MALEN

ADRIEN JUTARD / DOSSIER 2020 / JAHRESAUSSTELLUNG SOLOTHURN

Malen?

Diese Frage treibt den französischen Künstler Adrien Jutard (*1979) mit Wohnsitz bei Basel in den letzten Jahren seines Schaffens primär um. Mit der Malerei scheint seit Jahrzehnten bereits alles dargestellt worden zu sein, schliesslich deklarierte Pablo Picasso bereits 1968: «Ich habe nicht alles gesagt, aber ich habe alles gemalt». Wie steht Jutard also zur Rolle der Malerei und was trägt er zur visuellen Beantwortung der Frage bei?

Ursprünglich besonders von der Zeichnung inspiriert, zwischenzeitlich sich ebenso der Skulptur widmend, hat sich das Multitalent Jutard in den letzten Jahren mit grosser Begeisterung der Malerei zugewandt, ohne die Idee und Wichtigkeit des diseano zu vernachlässigen. Sein gesamtes Oeuvre ist gekennzeichnet von fliessenden Bewegungen, Kombinationen von Techniken und schimmernd leuchtenden Oberflächen, unterbrochen von geometrischen Formen in kräftigen Farben. Die Sinnlichkeit seiner Werke wird nicht nur durch die Vielfarbigkeit kreiert, sondern auch durch die verschiedenen Schichten von gesprühten, gemalten, frottierten und schablonierten Elementen Diese entziehen sich einer Chronologie und entwickeln eine faszinierende eigendynamische Tiefenwirkung. Mitnichten kann hier von einem Zufallsprinzip gesprochen werden. Jutard hat in langem Studium eine zwischen provokant und disruptiv rangierende bis hin zu harmonisch-ästhetische Bildkomposition entwickelt, die exakt für den vorgegeben Träger konzipiert wird. Der erste meist auf Dibond Platten gesprühte Farbauftrag wirkt wie eine feine Lage Staub, die immer wieder subtil unter den anderen Schichten zum Tragen kommt. Darüber ergiessen sich

Farbwellen mit einer gewissen Spontaneität, die dennoch einer rhythmischen Komposition folgen. Mittels Verdünnungsmittel entstehen haptische, nebelartige Gebilde, die teilweise an fliessende Gewässer erinnern. Fixiert mit einer Schicht von Epoxidharz wird der Eindruck von Liquidität nicht nur haltbar gemacht, sondern durch den zusätzlichen Glanz der glatten Oberfläche noch verstärkt.

Arbeitete Jutard bis vor kurzem noch mit Tapes zur abschliessenden oft nicht von Harz überzogenen, matten geometrischen Form hin, hat er nun eine neue Formensprache entwickelt. Der Prozess wird umgekehrt. Nach der gesprühten grundierten Schicht, wird mittels einer Schablone auf dem Bildträger eine Form vorgegeben, um und auf die sich die anderen Formen und Farbverläufe platzieren. Dabei positioniert der Künstler die Schablone teilweise mehrfach leicht verschoben, trägt weitere Schichten Farbe auf und erzeugt so einen schattenhaften Effekt, der die Form im Bild vibrieren lässt. Die Serie aus drei Werken mit gelbem Zentralmotiv (III.1), die die Idee der Fenster Motive, mit der sich Jutard intensiv 2015/16 auseinandersetzte, aufgreift, wird von kräftigen Farben gerahmt und lässt eine sogartige Raumwirkung entstehen. Die imminente Farbkombination in schwarz lassen die Bilder fast mystisch, gar unheimliche erscheinen. Als Gegenstück zu dieser technischen Weiterentwicklung kann die grossformatige Collage (III.4) gesehen werden, die sowohl die formale als auch ästhetische Ausführung und Bandbreite im Oeuvre des Künstlers dokumentiert. Einerseits werden hier die verschiedenen Techniken der Farbaufträge evident, andererseits kommt der zeichnerische

Aspekt aus seiner frühen Schaffensperiode zur Geltung. Die weissen zur Collage montierten Versatzstücke, die der Künstler in das gemalte Werk integriert, können als Schablonen aus der neuen Serie der gelben Fenster-Bilder identifiziert werden. Die Collage stellt also einen Widerhall des Arbeitsprozesses des Künstlers dar und referenziert seine Kreationen, die 2012 bei der Ausstellung «Zufall und Konstruktion» in Olten gezeigt wurden. An reinen Zufall lässt sich bei Jutards Bildsprache nach eingehender Betrachtung also kaum denken. Trotz Einführung neuer Arbeitsweisen, bleiben auch in den diesjährig entstandenen Werken die Schatten der vorangegangen Prozesse sichtbar.

Die vorliegende Entwicklung belegt, dass eine zu grosse stilistische und auf immer wiederkehrende Ideen basierte Kontinuität für den Maler ein Stillstand in der Ausarbeitung seines Oeuvres bedeuten würde. Darin liegt vermutlich die Teilantwort auf die Eingangsfrage. Jutard experimentiert, kombiniert und entwickelt Neues, behält aber seine in den vergangenen zwei Jahrzehnten durchlaufenden Kontemplationen als Abdruck vorangegangener (Denk-)Prozesse mal bewusster, mal hintergründiger, bei. Eine definitive Antwort auf die Frage zur Rolle der Malerei seitens des Künstlers ist in diesem Zusammenhang gar nicht wünschenswert, denn so wird er seine Technik und Formensprache auch zukünftig getrieben auf der Suche nach einer Antwort gewinnbringend ausbauen.

> VANESSA VON KOLPINSKI, wissenschaftlich Mitarbeiterin, Kunstmuseum Basel



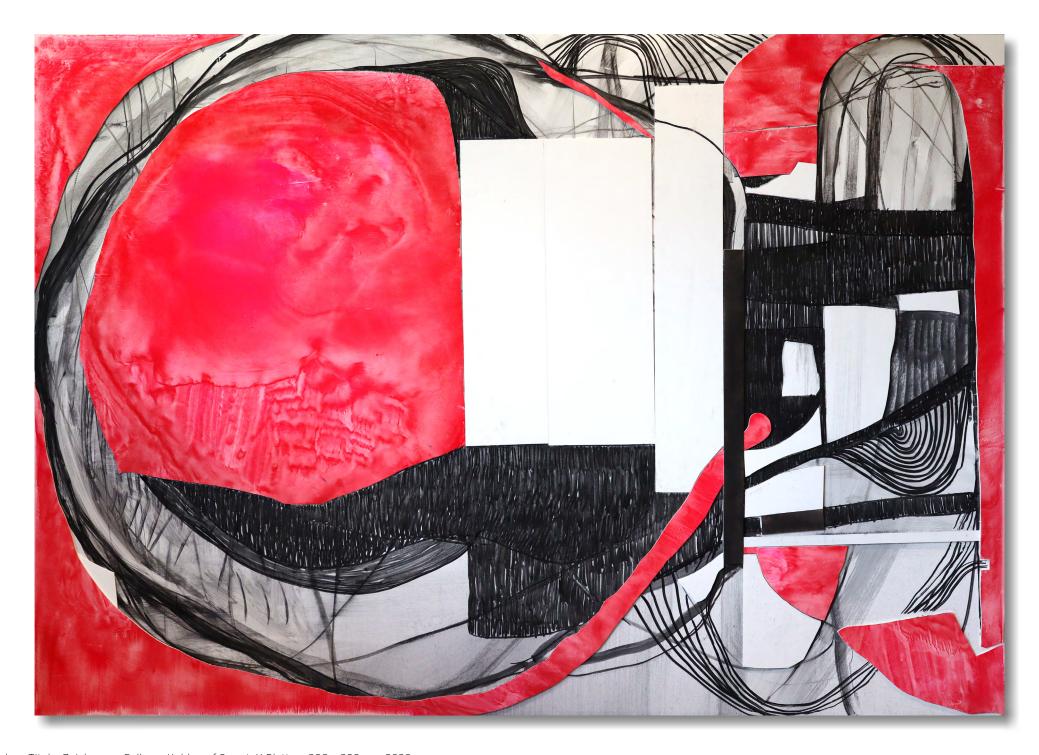
















Adrien Jutard Apfelseestrasse 73 4143 Dornach +41 79 131 54 90 adrien-jutard@hotmail.com www.jutard.ch

geboren 1979 in Bourbon l'Archambault (F) lebt in Dornach, arbeitet in Aesch verheiratet und Vater einer Tochter Vizepräsident visarte.ju

Ausbildung

2006:	Diplom Assenza Malschule Münchenstein (CH)
2002:	Diplom DNAP école supérieure des arts décoratifs Strassburg (F)
1999:	Vorkurs école des arts appliqués de la ville de Lyon (F)
1998:	Geschichtsstudium an der Universität Clermont-Ferrand (F)
1997:	Baccalauréat in Moulins (F)

Künstlerisches Schaffen

2020:	Einzelausstellung Galerie Jean-Jacques Hofstetter, Fribourg
2019:	Einzelausstellung La Galerie Valérie Eymeric, Lyon (F)
	Einzelausstellung Galerie Rössli, Balstahl
2017:	Einzelausstellung La Galerie, Lyon (F)
2016:	Einzelausstellung «superfaces» Le cabanon Unil, Lausanne
2012:	Einzelausstellung Espace courant d'art, Chevenez /
	Doppelausstellung «Zufall und Konstruktion» Kunstverein, Olten /

Einzelausstellung Galerie Rössli, Balstahl

2008: Einzelausstellung Galerie Martina Wilhelm, Lörrach (D) 2007: Einzelausstellung Galerie Gemeindehaus, Reinach

Seit 2002: zahlreiche Gruppenausstellung und Kunstmessen, u.A. im

Kunstmuseum Solothurn, Kunstmuseum Olten, Kunsthaus Grenchen, Artsenal Delémont, Kunsthalle Basel, Kunst Zürich, Art Karlsruhe, Art Paris, Biennale visarte.ju, Triennale für Druckgrafik Grenchen, Museum Walter Augsburg (D), CRAC Altkirch (F) ...

Sammlungen Kanton SO / Fondation Carré d'Art Vinelz (CH) / Gemeindehaus

Reinach (CH) / Stiftung Abendrot (CH) / Kunsthaus Grenchen (CH) /

Verein «Les Harpailleurs» / Kanton JU

Galerie Jean-Jacques Hofstetter, Fribourg (CH)

Espace Courant d'art (Yves Riat), Chevenez (JU)

La Galerie Valérie Eymeric, Lyon (FR)

Galerie Rössli, Balstahl (SO)

Wettbewerb / Kunst am Bau / Kunst im öffentlichen Raum / Kuratoriat

2019:	Regionale 20 Kurator Satellit M54 Saint-Louis (FR)
2018:	Regionale 19 Kurator Satellit M54 Saint-Louis (FR)
2018:	«Pièces pour jardin» Privatgarten Les Bois (JU)
2017:	Teilnahme auf Einladung Wettbewerb Migros Aare Solothurn

2015: Kreisel der «Creugenat» Chevenez (JU)
2014: «Ohne Titel» Sport House Uster (ZH)
2011: Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

2010: «Cycling» Erstellung eines Kunstwerks für La balade de Séprais (JU)

2009: Erstellung eines Kunstwerks für EBM Münchenstein (CH)